

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
war Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

Nr. 72.

Donnerstag, den 22. Juni

1893.

Reichstagswahl im 21. Wahlkreise.

Nachdem bei der am heutigen Tage öffentlich erfolgten Zusammenstellung des Ergebnisses der am 15. dieses Monats im 21. Reichstagswahlkreise stattgefundenen Wahl festgestellt worden ist, daß 6918 Stimmen auf Herrn Former Ernst Grenz in Chemnitz, 5389 Stimmen auf Herrn Justizrath Dr. Böhme in Annaberg, 3063 Stimmen auf Herrn Max Liebermann von Sonnenberg in Leipzig-Gohlis, 2524 Stimmen auf Herrn Oberlehrer Dr. Otto Krause in Annaberg entfallen und

2 Stimmen vereinzelt waren,

hiernach aber für keinen der genannten Kandidaten absolute Stimmenmehrheit erzielt worden ist, so wird gemäß § 12 Abs. 1 des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 in Verbindung mit § 28 Abs. 2 des Reglements zur Ausführung dieses Gesetzes — vom 28. Mai 1870 — zur Wahl unter den mit den meisten Stimmen bedachten zwei Kandidaten, als

1) Herrn Former Ernst Grenz in Chemnitz

und

2) Herrn Justizrath Dr. Böhme in Annaberg

hierdurch

der 24. Juni dieses Jahres

festgesetzt und deshalb auf Folgendes hingewiesen:

- 1) alle auf andere als die vorgenannten zwei Kandidaten fallenden Stimmen sind nach § 30 Abs. 2. des Reglements ungültig;
- 2) die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste. Insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllocale und die Wahlvorsteher unverändert;
- 3) bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten anzuwenden, wie bei der ersten Wahlhandlung. Eine wiederholte Anslegung und Berichtigung derselben findet nicht statt.

Die Ermittlung des Ergebnisses dieser engeren Wahl findet

am 28. Juni 1893, Mittags 12 Uhr

im Bahnhofrestaurant zu Scheibenberg

statt.

Der Zutritt zu dem Locale steht jedem Wähler offen.

Die Herren Wahlvorsteher oder deren Stellvertreter werden daran erinnert, daß nach § 25 des zur Ausführung des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 erlassenen Reglements nach Vornahme der Wahl die Wahlprotocolle mit sämtlichen zugehörigen Schriftstücken, darunter auch den für ungültig erklärten Stimmzetteln, an den unterzeichneten Wahlkommissar portofrei, ungefäulmt und so zeitig einzureichen sind, daß solche spätestens im Laufe des dritten Tages nach dem Wahltermine in seine Hände gelangen.

Für pünktliche Ausführung dieser Vorschrift sind die Herren Wahlvorsteher bez. deren Stellvertreter verantwortlich.

Annaberg, am 19. Juni 1893.

Der königliche Wahlkommissar zur Leitung der Reichstagswahl im 21. Wahlkreise.

v. Burgsdorf.

Wendel.

Die Reichstagswahl im XXI. Wahlkreise betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Wahlkommissars vom 19. dieses Monats, Inhalts deren sich für den XXI. Wahlkreis die Vornahme einer engeren Wahl zwischen

Herrn Former Ernst Grenz in Chemnitz

und

Herrn Justizrath Dr. Böhme in Annaberg

als denjenigen Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nötig macht und als Wahltermin

Sonnabend, der 24. Juni d. J.

anberaumt worden ist, wird Solches und daß die Wahl in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags stattfindet, bekannt gegeben.

Die Herren Gemeindevorstände der zum 21. Wahlkreise gehörigen, im Bezirke der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft befindlichen ländlichen Gemeinden haben nach § 30 in Verbindung mit § 8 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 die Abgrenzung des Wahlbezirks, den Namen des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Local, Tag und Stunde der Wahl vorschriftsmäßig bekannt zu machen und ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß alle auf andere Kandidaten fallende Stimmen ungültig sind.

Auch ist eine Bescheinigung darüber, daß diese Bekanntmachung erfolgt ist, auszustellen, jedoch nicht auf der Wählerliste, sondern von den Gemeindevorständen den Wahlvorstehern noch vor dem Wahltag besonders einzureichen.

Im Uebrigen bleiben die Wahlbezirke, die Wahllocale und die Wahlvorsteher nebst deren Stellvertreter unverändert wie bei der ersten Wahl.

Schwarzenberg, am 20. Juni 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Herr v. Birking.

Bekanntmachung,

die Außerbetriebsetzung des Rathamtes betreffend.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern auf Antrag des Stadtraths die Außerbetriebsetzung des hiesigen Rathamtes (13) genehmigt hat, wird dies verordnungsgemäß hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der Betrieb mit 30. ds. Mts. bis auf Weiteres eingestellt wird.

Eibenstock, den 17. Juni 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Nachdem bei der stattgefundenen Zusammenstellung des Ergebnisses der am 15. dieses Monats im 21. Reichstagswahlkreise stattgefundenen Wahl festzustellen gewesen, daß keiner der Kandidaten eine absolute Stimmenmehrheit auf sich vereinigt hat, so ist zur engeren Wahl unter den mit den meisten Stimmen bedachten zwei Kandidaten, als

1) Herrn Former Ernst Grenz in Chemnitz

und

2) Herrn Justizrath Dr. Böhme in Annaberg

der 24. Juni dieses Jahres

festgesetzt worden.

Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Wahlbezirke, die Wahllocale und die Wahlvorsteher unverändert bleiben.

Die persönliche Abgabe der Stimmzettel hat am bezeichneten Tage in der Zeit von Vormittags 10 bis Nachmittags 6 Uhr zu erfolgen.

Alle Stimmzettel, welche auf andere als die obgenannten zwei Kandidaten fallen, sind ungültig.

Schönheide, am 20. Juni 1893.

Der Gemeindevorstand.

I. Wahlbezirk.

Derselbe umfaßt die Häuser Nr. 1 bis 53, 265 bis 430 B, 444 bis 471 C des Brandversicherungskatasters.

Wahlvorsteher: Gemeindevorstand Haupt.

Stellvertreter: Gemeinde-Ältester Leifner.

Wahllocal: Rathhaus-Restoration.

II. Wahlbezirk.

Derselbe umfaßt die Häuser Nr. 54 bis 264, 431 bis 443 B des Brandversicherungskatasters.

Wahlvorsteher: Kaufmann Viktor Dschag.

Stellvertreter: Kaufmann Heinrich Schönfelder.

Wahllocal: Restauration der Wittwe Männel, Nr. 228 des Brandversicherungskatasters.

Gras-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des Schönheider Staatsforstreviers lit. m. n. o. am Silberbach soll

Mittwoch, den 28. Juni 1893

gegen sofortige Bezahlung, sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr bei der Bahnhofsstation Witzschhaus.

Agl. Forstrevierverwaltung Schönheide und Agl. Forstrentamt Eibenstock, Franke. am 19. Juni 1893. Wolfram.

Gras-Versteigerung auf Gundshübler u. Auersberger Staatsforstrevier.

Die diesjährige Grasnutzung der Wiese lit. s. des Gundshübler Forstreviers an der sogenannten Marie oberhalb Reichardtsthal, der Posthalterwiese lit. i. an der Brücke bei Muldenhammer, lit. u. Großmannswiese und der Förster- und Gnächtelwiesen lit. h. an der Eibenstock-Schneeberger Straße oberhalb Wolfsgrün des Auersberger Forstreviers soll

Donnerstag, den 29. Juni 1893

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr auf der Wiese an der Marie oberhalb Reichardtsthal, des Vormittags 11 Uhr an der Brücke bei Muldenhammer und Nachmittags 3 Uhr an der Straße oberhalb Wolfsgrün.

Agl. Forstrevierverwaltungen Gundshübler, Auersberg in Eibenstock und Agl. Forstrentamt Eibenstock, Heger, Lehmann. am 19. Juni 1893. Wolfram.

Bekanntmachung.

In dem Termine behufs Ermittlung des Wahlergebnisses im 21. Reichstags-Wahlkreis hat sich eine absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt. Es macht sich daher die Vornahme einer engeren Wahl zwischen den Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich den Herren

Former Ernst Grenz in Chemnitz

und
Justizrath Dr. Böhme in Annaberg

erforderlich.

Als Termin für diese Wahl ist von dem Königl. Herrn Wahlcommissar im 21. Wahlkreis

Sonnabend, der 24. Juni 1893

festgesetzt.

Besonders ist hierbei darauf hinzuweisen, daß

- 1) alle auf andere als die vorgenannten zwei Kandidaten fallenden Stimmen nach § 30 Abs. 2 des Reglements ungültig sind;
- 2) die engere Wahl auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften stattfindet, wie die erste, daß insbesondere die Wahlbezirke, die Wahllokale und die Wahlvorsteher unverändert bleiben;
- 3) bei der engeren Wahl dieselben Wählerlisten anzuwenden sind, wie bei der ersten Wahlhandlung. Eine wiederholte Auslegung und Berichtigung derselben findet nicht statt.

Im Uebrigen wird noch Folgendes in Erinnerung gebracht:

Die Stadt Eibenstock ist zum Zwecke der vorzunehmenden Wahl in drei Bezirke eingetheilt.

Der erste Bezirk umfaßt die Häuser Nr. 1—153 B der Abtheilung A des Brandkatasters und hat den Rathhansaal als Wahllokal.

Der zweite Bezirk umfaßt die Häuser Nr. 154—281 B der Abtheilung A des Brandkatasters und hat die Höhl'sche Restauration „zur Gartenlaube“ als Wahllokal.

Der dritte Bezirk umfaßt die Häuser Nr. 282—408 der Abtheilung A und die der Abtheilung B des Brandkatasters und hat als Wahllokal die Müller'sche Gastwirtschaft „zum Englischen Hof“.

Als Wahlvorsteher beziehentlich deren Stellvertreter sind ernannt worden

im ersten Bezirk:

der **Unterszeichnete** als Wahlvorsteher,

Herr Rechtsanwalt Stadtrath **Landrock** als Stellvertreter,

im zweiten Bezirk:

Herr Stadtrath Eugen **Dörffel** als Wahlvorsteher,

Herr Buchdruckereibesitzer Emil **Hannebohn** als Stellvertreter,

im dritten Bezirk:

Herr Stadtrath Alfred **Reichhner** als Wahlvorsteher,

Herr Stadtrath Friedrich **Brandt** als Stellvertreter.

Reichstagswähler!

Herr Liebermann v. Sonnenberg veröffentlicht folgende Erklärung: Alle deutsch-sozialen Antisemiten, insonderheit diejenigen, die mir in vielen Orten Deutschlands im ersten Wahlgange ihre Stimmen gegeben haben, bitte ich, bei der Stichwahl Mann für Mann für denjenigen Kandidaten in ihrem Wahlkreis einzutreten, der sich verpflichtet, für die Decresvorlage zu stimmen. Alle parteipolitischen Erwägungen müssen vor der großen Sache des Vaterlandes in den Hintergrund treten. Wo sich in der Stichwahl zwei Gegner der Decres-Vorlage gegenüber stehen, ist Stimmhaltung am Plage. Insbesondere haben wir gar keine Ursache, freisinnigen Gegnern der Decresvorlage gegen Sozialdemokraten etwa zum Siege zu verhelfen. Heil zur Arbeit!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In sonst gut unterrichteten Kreisen wird die Ansicht vertreten, daß die Einberufung des Reichstages zwischen dem 4. und 11. Juli erfolgen wird. Man will den Zusammentritt des neuen Reichstages nicht zu sehr hinausschieben, schon mit Rücksicht auf die anderweitig getroffenen Dispositionen, aber andererseits auch dem Reichstage Zeit lassen, die Hauptgeschäfte mit Ruhe zu erledigen. Der Ausfall der Reichstagswahlen hat an hervorragender Stelle durchaus keinen Eindruck der Ueber-
raschung oder Enttäuschung hervorgerufen. Man giebt sich vielmehr der Hoffnung hin, daß die Militärvorlage in irgend einer Form dem neuen Reichstage wird annehmbar erscheinen können.

— Berlin, 19. Juni. Bisher sind 396 Wahlergebnisse bekannt: 213 Kandidaten sind gewählt. In 188 Wahlkreisen finden Stichwahlen statt. Den einzigen noch ausstehenden Wahlkreis vertritt bisher ein Welsche. Gewählt sind: Konservative 50, Reichspartei 9, Nationalliberale 18, Freisinnige Vereinigung 3, Centrum 81, Freisinnige Volkspartei 0, Sozialdemokraten 24, Polen 13, Elsässer 6, Antisemiten 2, Däne 1, Welfen 0, Süddeutsche Volkspartei 4, Bund der Landwirthe 1, bei keiner Fraktion 1. An den Stichwahlen sind betheiligt: 59 Konservative, 9 Bund der Landwirthe, 10 Reichspartei, 73 Nationalliberale, 32 Centrum, 84 Sozialdemokraten, 14 Freisinnige Vereinigung, 37 Freisinnige Volkspartei, 11 Polen, 16 Antisemiten, 9 Welfen, 1 Elsässer, 10 süddeutsche Volkspartei, 1 bei keiner Fraktion.

— Dem „Reichsboten“ wird von einem Schweizer geschrieben: Wir Schweizer verfolgen diese Wahlkampagne aus genaueste, und da dürfte es Sie interessieren, wie man hier in weiten Kreisen denkt. „Wenn einmal eine Regierung, die, wie die deutsche, das höchste Vertrauen verdient und, wie die Geschichte der letzten 40 Jahre lehrt, besonders in militärischen Dingen sich stets durch klaren Blick und sicheren Griff auszeichnete; wenn eine solche Regierung sagt: „Wir sind unseren Gegnern nicht gewachsen“, dann ist es ein trauriger Patriotismus, leichtsin in die Welt hinauszurufen: „Wir sind stark genug!“ (Lieber Richter.) Wenn eine Nation von 50,000,000 Seelen sagt, eine Mehrbelastung von ca. 1 Mk. pro Kopf (sage zwei Pfennige pro Woche) können wir nicht ertragen, dann ist sie's werth, einmal wieder recht durchgeklöpft zu werden.“ So denkt man bei uns! Hoffentlich denken auch die Deutschen so und wählen Männer in den Reichstag. Und die, die stets unsere Schweiz als Muster hinstellen — es freut uns das, denn sie ist es in vielen Beziehungen — dürfen sich merken, daß wir für unsere Milizarmee mit Freuden verhältnismäßig größere Opfer bringen, als die Deutschen für ihr Heer. Ich diene bis zum 24. Jahr in unserm Heer und bezahle nun, wegen Krankheit freigegeben, als untergeordneter Beamter jährlich 18 Frs. nur Militärsteuer (abgesehen von allen anderen). Endlich. Wenn die Herabsetzung der dreijährigen Dienstzeit auf zwei Jahre dem Deutschen nicht eine Mark pro Kopf werth ist, dann begreifen wir nicht, warum man bisher so sehr über dieses dritte Dienstjahr gejammert hat. Wir Schweizer werden besonders in konservativen deutschen Kreisen oft von vornherein als Freunde Ihrer rothen Sozialisten oder der wässerigen Freisinnigen angesehen. Die Nachrichten, welche die Zeitungen aus der Schweiz erhalten, könnten Ihre Leser darin bestärken. Es ist dies aber nicht richtig. Einen Schreier hört man besser als 20 ruhige Bürger. Deshalb gehen auch dem „Vorwärts“ jedenfalls mehr Kundgebungen aus der Schweiz zu, als allen anderen Zeitungen; gewöhnlich sind es aber nur durchgebrannte Deutsche, die jenes Sozialistenblatt füttern.

— Frankreich. Der Ausfall der deutschen Wahlen wird in Paris mit denkbar größtem Interesse verfolgt und beginnt man jetzt die Waale abzuwerfen, die man in den letzten Wochen in Bezug auf die Vorgänge in Deutschland getragen hat. Heute bespricht „Le Jour“ in einem Leitartikel „Der Koloss mit den thönernen Füßen“ die Reichstagswahlen und erklärt, wenn die Anhänger der Militärvorlage täglich wiederholen, Frankreich sei der Erbfeind, die Franzosen wollten nicht vergessen, so sei dies richtig; gewiß wollen die Franzosen nicht vergessen und werden nicht vergessen, aber sie vermögen zu warten, bis das giftige Thier an seinem eigenen Gifte verendet; sie verfolgen aufmerksam die latente Zerfegung dieses Kaiserreichs des Zufalls, dieser zusammengestückelten Macht. Frank-

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Zur Stimmenabgabe sind nach § 14 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 nur diejenigen zugelassen, welche in die Wahlliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen, es muß vielmehr der Wähler den Stimmzettel persönlich abgeben.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 19 des vorgenannten Reglements ungültig sind:

- 1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
- 2) Stimmzettel, welche keinen lesbaren Namen enthalten;
- 3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Eibenstock, den 21. Juni 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Bekanntmachung,

die am 24. ds. Mts. stattfindende Reichstagswahl betr.

Für die am 24. ds. Mts. bevorstehende engere Wahl zum Reichstag ordnen wir hiermit an:

- 1) daß die Zugänge zu einem jeden Wahllokal für die Wahlberechtigten frei zu halten sind, und daher insbesondere das unbefugte Verweilen in den Fluren und Gängen, welche zu den Wahllokalen führen, nicht gestattet ist;
- 2) daß entweder innerhalb des betr. Hausgrundstücks oder unmittelbar vor demselben nur ein Zettelträger für einen und denselben Kandidaten gleichzeitig sich aufhalten darf;
- 3) daß endlich Ansammlungen von Personen in der Nähe der Wahllocale oder sonst auf öffentlichen Straßen und Plätzen, durch welche die Wahlberechtigten in der Ausübung des Wahlrechts irgendwie beeinträchtigt werden könnten, verboten sind.

Wir erwarten, daß diesen Anordnungen allenthalben Folge geleistet werden wird, und bemerken, daß Zuwiderhandlungen, insoweit nicht Einschreiten nach dem Strafgesetzbuch begründet erscheint, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet werden, sowie daß die Sicherheitsorgane angewiesen sind, wo nöthig, gegen Verletzung unserer Anordnungen unnachlässiglich einzuschreiten. Eibenstock, den 21. Juni 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

reich sieht dem Kolosse mit den thönernen Füßen furchtlos ins Gesicht. Es braucht die Stunde nicht zu beschleunigen, die Stunde wird kommen, sie naht bereits. Und die bekannte Juliette Adam beschwört in einem vom „Journal“ veröffentlichten Artikel die Elsaß-Lothringer, Gegner der Militärvorlage zu wählen, und schließt: „Ich bete zu Gott, welcher Frankreich beschützt und welcher der Gott Elsaß-Lothringens ist, er möge in die Seelen unserer Landsleute die Ueberzeugung einpflanzen, daß es ihm genüge, wenn man christlich und antideutsch ist.“ — Und weshalb wagt ein franz. Blatt Solches zu schreiben? Weil, Gott sei's geklagt, ein großer Theil deutscher Männer ihr Parteiinteresse höher stellt als das Wohl und die Ehre des Vaterlandes. Wenn die Geschäfte darniederliegen, wenn der Krieg in's Herz Deutschlands getragen wird, wenn die Franzosen bei uns herrschen, dann wird die Reue zu spät kommen. Die Weltgeschichte aber wird zu Gericht sitzen, über die Begegnung und ihr Urtheil wird ein hartes sein über die Verfälscher und die Verfälschten. Signatur: völlige Rücksichtslosigkeit auf Seiten der Sozialdemokratie. Die gegnerischen Parteien haben durch eine Menge soz. Gesetze ihren guten Willen zur Heilung verhandelter Schäden gezeigt. So, wie die Sozialdemokratie jetzt verfährt, ist ein Zusammenarbeiten mit ihr nicht möglich. Die Saat, die sie ausgestreut hat, reift.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schöneheide, 19. Juni. Der hiesige Kantor und Biceschuldirektor Herr Ed. Barth starb heute Vormittag plötzlich an Herzschlag. Er war um 7 Uhr zur Schule gegangen, sang zum Schulanfang mit der an ihm gewöhnten kräftigen Stimme mit seinen Kindern den Morgenvers und unterrichtete bis gegen 7/8 Uhr. Da überfiel ihn plötzlich ein Unwohlsein, das ihn nöthigte, nach Hause zu gehen, wo er etwa 10 Minuten später in den Armen seiner erschütterten Frau verschied. Herr Barth genoss hier in allen Kreisen in Folge seiner Tüchtigkeit als Lehrer, seines lautereren Charakters und seiner Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr das höchste Ansehen, und sein Hinscheiden im kräftigsten Mannesalter — er war erst 47 Jahre alt — erregt die allgemeinste innigste Theilnahme.

— Dresden, 17. Juni. Anlässlich der Meerturnfahrt, die seitens sächsischer Turner nach den Gewässern Dalmatiens, Griechenlands und der Türkei im abgelaufenen Herbst unternommen wurde, haben dieselben einen Ausflug nach Konstantinopel veranstaltet und genossen dort besondere Aufmerksamkeit des Sultans. Aus diesem Anlasse wurde der Beschluß gefaßt, dem Sultan Abdul Hamid eine Dankesadresse zu überreichen, die in den nächsten Tagen an ihren Bestimmungsort abgehen wird. Dieselbe hat folgenden Wortlaut in deutscher und türkischer Sprache:

Kaiserliche Majestät! In dem grünen Kranze glücklicher Erinnerungen an unsere erste Meerturn-

fahrt blüht die Blume treudeutscher Dankbarkeit. Wo wir in Eurer Majestät mächtigem Reiche die Wunderwelt des Orients staunend schauten, leuchtete uns die Huld Eurer Majestät und geleitete uns die Hand der Mächtigen des Staates. Von Heub und Haus der deutschen Heimath klingt deswegen in dankbarem Sedenken einmüthig aus Aller Munde der Gruß und Wunsch:

Gott segne, schütze, erhalte Eure Majestät.

Dresden, im Herbst 1892.

— Plauen. Der Fabrikarbeiter Karl Friedrich Schwabe in Auerbach hat am 11. März d. J. seine Ehefrau thatsächlich zum Fenster hinausgeworfen. Er hielt sie erst, nachdem er sie ans Fenster gelockt hatte, zum Fenster hinaus und ließ sie dann auf die 4 m unter dem Fenster gelegene gepflasterte Straße fallen. Die Frau erlitt dabei erhebliche Verletzungen. Schwabe wurde, nachdem seine Ehefrau Strafantrag gegen ihn gestellt hatte, vom hiesigen Landgerichte wegen Körperverletzung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Bei Abmessung der Strafe kam zu Gunsten des Angeklagten in Berücksichtigung, daß derselbe sich eines sehr guten Leumundes erfreute und sich bei Begehung der That in hochgradiger Erregung befand.

— Am Sonnabend Abend hat sich in Meissen der bekannte Sozialistenführer Töpfer Schwarz erschossen. Das Notizbuch des Selbstmörders enthielt als Begründung für die That ungefähr Folgendes: „Durch meine Theilnahme an der Wahltagitation und in Folge des Eintretens für den sozialdemokratischen Abgeordneten bin ich aus der Arbeit entlassen worden; da ich von der Partei, für welche ich mich Jahre lang aufgeopfert habe, keine Unterstützung erhalte, bleibe mir weiter nichts übrig als der Tod.“

— Kirchberg, 20. Juni. Heute Morgen in der 1. Stunde brach in dem Scheunengebäude der Gutbesitzerin Frau Christiane Sophie verw. Dieß in Jahngrün auf noch unermittelte Weise Feuer aus, wodurch dieses Gebäude sammt Wohn- und Stallgebäude sowie Holzschuppen in kurzer Zeit niederbrannte. Bei dem schnellen Umfischgreifen des Feuers konnte wenig gerettet werden. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

— Scheibenberg. Um einem längst empfundenen und besonders bei dem Besuche größerer Gesellschaften und Vereine fühlbaren Bedürfnisse abzuhelfen, ist jetzt, wie das „Chemn. Tagebl.“ berichtet, auf dem Scheibenberg eine Sommerhalle errichtet worden, welche voraussichtlich nächsten Sonntag eröffnet wird. In der letzten Sitzung des Stadtgemeinderathes wurde der Ankauf des erforderlichen Meublements beschlossen.

— In Elfeld wurde vor einigen Tagen ein 2 1/2-jähriges Mädchen von einem Haushahn übel zugerichtet. Das Kind hat über dem Auge vier Wunden, aus welchen sogar das Fleisch herausgerissen ist, weiter ist dasselbe noch an den Wangen, dem Hinterkopf und an den Ohren verwundet worden.

— Infolge mangelnder Niederschläge und durch Sonnengluth und fertiges den Boden austrocknenden Wind ist in zahlreichen Orten des Landes der Trinkwassermangel sehr fühlbar, und hier und da hat man sich veranlaßt gesehen, öffentlich nicht nur zur größten Sparsamkeit beim Wasserverbrauch zu ermahnen, sondern auch die Wasservergeudung mit hohen Strafen zu bedrohen. Die Bäche schwinden immer mehr zusammen und zeigen schon jetzt einen so schwachen Wasserstand, wie andere Jahre kaum im Hochsommer. Der Fischbestand, wo solcher noch vorhanden, wird geradezu aufgerieben, wie dies vor Jahren schon mit den Krebseu der Fall gewesen. Die Mahl- und Bretschneidemühlen sind auch heuer wieder sehr übel daran und kommen, wo nicht Dampfkraft zu Hilfe genommen werden kann, in die Lage öfters zu feiern.

Bermischte Nachrichten.

— Schneidemühl, 19. Juni. Die Situation ist nach wie vor sehr bedenklich. Gestern und heute sind wiederum Häusertheile eingestürzt. Der erste

Bürgermeister Wolff ist angeführt der immer größer werdenden Gefahr nach Berlin gereist, um Hilfe zu erbitten. Nach den heute vorgenommenen Messungen beträgt die Gesamtsenkung jetzt 70 Centimeter. Der gefährdete Stadttheil bietet ein trauriges Bild. Das Pflaster zeigt überall weite Erdfalten, das Trottoir ist aufgerissen und mit Mauersteinen bedeckt. Mehrere Häuser sind dem Einsturze nahe, andere werden niedergedrückt. Ein Kommando vom Eisenbahnregiment wird heute Nacht aus Berlin hier eintreffen; morgen kommen mehrere höhere Ministerialbeamte hierher. Wie der Bürgermeister Nedwig mittheilt, beläuft sich der bisher angerichtete Schaden bereits auf mehrere Millionen Mark. Bis jetzt mußten gegen vierhundert Personen ihre Wohnungen räumen.

— Ein französischer Gatte und seine Ehehälfte. Im allgemeinen ist der französische Gatte, dessen Weib durchgeht, geneigt, der Gerechtigkeit mit eigener Hand Genüge zu thun und jenen, der sich seinen Platz in der Zuneigung des Weibes erkämpfen hat, durch Pulver und Blei oder auf andere Weise aus der Welt zu schaffen. Daher muß es Wunder nehmen, von einem Franzosen zu hören, der nicht nur kein Rachegefühl, sondern im Gegentheil ausgesprochenes Mitleid für seinen glücklichen Rivalen hegt. Die Dame, welche ihr Heim und ihren Gemahl — einen Gummielastik-Fabrikanten — verlassen hatte, ward vor Kurzem mit ihrem Verführer vor das Zucht- und Polizeigericht in Paris gebracht. Der betrogene Gatte war natürlicherweise auch anwesend und bat zur nicht geringen Verwunderung des Richters denselben, mit seinem Widersacher so glimpflich wie möglich zu verfahren. Der Richter bemerkte, daß ein solches Besuch von Seiten eines betrogenen Ehemannes ihm noch nicht vorgekommen sei, worauf der Letztere entgegnete, daß er keine Worte finden könne, um Demjenigen, der ihn von einem solchen Weibe erlöst habe, seinen Dank auszusprechen, und er weit davon entfernt sei, einen Mann, der ihm einen so großen Dienst erwiesen habe, bestraft zu wünschen. Wahrscheinlich fühlte sich die Dame durch diese Werthschätzung in den Worten ihres Gatten nicht geradezu geschmeichelt, aber der anderen Partei nützte diese Fürsprache insofern, als der Richter unter so bewandten Umständen eine Geldstrafe von 100 Franken für hinreichend erachtete. Und so war denn allen Dreien geholfen!

— Die schöne Nichte, oder wie man in Berlin Zimmer vermietet, lautete der Titel eines Prozeßes, der in Berlin zur Verhandlung gelangte. Der Beklagte, ein Kandidat der Medizin, hatte, auf der Wohnungssuche begriffen, die bekannte Tafel auch an einem Hause der Markgrafenstraße entdeckt. Zwei Treppen rechts, hatte ihm die Affiche bedeutet. Hier klingelte er demnach, und als ihm geöffnet wird, bekommt er vor Ueberraschung kaum die Frage über die Lippen, ob dies die Stätte sei, an der u. s. w. Mit einem lauten vornehmlichen „Ja!“ antwortet ihm nämlich ein gar rosiges Mädchen, das zu einem wunderlieblichen Gesichtchen gehörte. Schwärmerisch blickend, blaue Augen, blondes Haar, Stumpfnäsdchen, jedes im besonderen geeignet, vergessen zu machen, daß das Zimmer recht klein, das Ameublement recht dürftig und der Preis — sie hatte mit bezauberndem Lächeln 36 Mark gefordert — ein recht bedeutender war. Unser Kandidat vergaß dies auch Alles und bemerkte nur eines: das schöne Mädchen, das sich selbst als Nichte der Wirthsleute und eventuell als Fee seiner Stube in spe vorstellte. Er mietete, und voller Ungebuld erwartete er den Ersten, der ihn unter dasselbe Dach mit der Holden bringen sollte. Er sollte bitter enttäuscht werden. Nicht sie, sondern Onkel und Tante, ein altes griesgrämiges Ehepaar, nahmen den Chambregarnisten in Empfang. Das Mädchen war zu ihren Angehörigen zurückgekehrt, wie es immer zu thun pflegte, sobald seine Mission beendet, d. h. das Zimmer an den Mann gebracht war. Kaum hatte der junge Mann nun erfahren,

daß gleich ihm in dieser Weise das Mädchen bereits vielen Wohnung Suchenden als eine fata morgana vorgezeigt worden, die sich beim Einziehen jedes Mal verpflüchtete, als er auf der Stelle seine Sachen packte und sich davonmachte. „Verklagen Sie mich!“ hatte er den dagegen protestirenden Alten zugerufen, die diesem Bunsche auch pflichtschuldigst nachgekommen waren. Mit der Verurtheilung des Kandidaten endete zwar der Prozeß, dafür aber hatte er auch an's Tageslicht gefördert die Geschichte von der schönen Nichte, ein Kapitel aus den Geheimnissen, wie man in Berlin Zimmer vermietet.

— Eine „unheimliche Geschichte“ auf dem Kirchhof passirte am Mittwoch im Süden Berlins. Ein Todtengräber war damit beschäftigt, einem Todten sein letztes Bett zu bereiten. Er war ziemlich mit der Arbeit fertig als der Abend hereinbrach. Pötzlich erschien vor den Augen des erschrockenen Todtengräbers eine bleiche Hand mit einem Schriftstück. Erst als sich der Todtengräber eine geraume Zeit erholt hatte, bemerkte er am Rande des Grabes den — Steuer-Einnehmer, der, da er den Todtengräber nicht mehr zu Hause angetroffen hatte, ihm in aller Form die Zustellung für rückständige Steuern im Grabe zugehen ließ. Entrüstet rief der sonst sehr friedliche Mann aus: „Das ist aber unerhört, könnt Ihr einem nicht 'mal im Grabe Ruh' lassen?“

— Der ungarische Ministerpräsident Weferte gab kürzlich, wie man der „Frff. Ztg.“ schreibt, folgende Geschichte zum Besten: Als ich zum Ministerpräsidenten ernannt wurde und mit Sach und Pack in das Präsidialbureau übersiedelte, beforderte der hiesige Möbelspediteur L. den Umzug. Ich fragte nach der Rechnung, aber lächelnd erwiderte Herr L.: „Das kann ja bleiben, Exzellenz, bis Sie wieder — zurücksiedeln.“ Ich schaue mir den witzigen Möbeltransporteur etwas genauer an und da ist mirs, als ob ich das Gesicht schon gesehen hätte. „Hören Sie, Herr L.“, sage ich, „Sie kommen mir so bekannt vor.“ „Gewiß Exzellenz, wir kennen uns schon lange“, erwidert er. „Zur Zeit, als Exzellenz noch Jurist waren, stand ich als Dienstmann an dem Hause, das Sie bewohnten. Exzellenz waren damals sehr zufrieden mit mir, denn ich brachte immer das meiste Geld nach Hause, wenn Exzellenz nach dem Fasching — Ihren Frack ins Pfandhaus tragen ließen.“ Nun erinnerte ich mich genau des damaligen Dienstmannes und sagte zu ihm: „Nun Herr L., Sie können mit Ihrem Schicksal zufrieden sein, Sie haben's ja ziemlich weit gebracht!“ „Exzellenz aber auch“, erwiderte darauf L. mit tiefer Verbeugung.

— Angenehme Erinnerung. Junge Frau: „Erinnerst Du Dich noch, wie Du mir auf der Hochzeitsreise das schöne Reifelleid muthwillig zerrissen hast?“ — Gatte: „Ach ja, das war eine schöne Zeit... Damals hat Dein Vater noch Deine Schneiderrechnungen bezahlt.“

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eidenkock,

vom 14. bis mit 20. Juni 1893.

Aufgebote: hiesige: 20) Der Deconomiegehilfe Gustav Bläß hier mit der Köchin Anna Ursula Bauer hier.

Geschließungen: 16) Der Kaufmann Gustav Richard Schäfer in Chemnitz mit der Hauswirthin Emma Wilhelmine Müller hier. 17) Der Zeichner und Bordrunder Johannes Georg Schmidt hier mit der Stickerin Ottilie Marie Glycer hier.

Geburten: 144) Waltherr Hermann Ludwig, S. des Bahn- hofrestaureurs Hermann Gustav Gottwald hier. 145) Gustav, S. des Handarbeiters Gustav Hermann Punt hier. 146) Frieda Helene, T. des Waldarbeiters Carl Adolf Gutschenreuter hier. 147) Carl Waltherr, S. des Materialisten Bernhard Julius Voigt hier. 148) Waltherr Alfred, S. des Eisenhüblers Friedrich Wilhelm Seidel hier. 149) Hans Waltherr, S. des Hand- arbeiter's Emil Christian Weigel hier. 150) Frieda, T. des Outmachers Hermann Friedrich Rau hier. 152) Curt Jeltz, S. des Schneiders Ernst Hüster hier.

Hierüber: Nr. 151) eine unehel. Geburt.

Sterbefälle: 106) Die Gutbesitzerin-Gefrau Christiane Caroline Heinz geb. Wöckel hier, 68 J. 9 M. 4 T. 107) Die Flegelbrenners-Wittwe Eva Margarete Gerisch geb. Eckstein hier, 72 J. 4 M. 27 T. 108) Der Schuhmachergehilfe Ernst Anton Nothel hier, ledigen Standes, 26 Jahre 6 M. 29 T.

Zähne
werden naturgetreu und schmerzlos eingesetzt, gereinigt und plombirt, sowie auch nicht mehr passende Gebisse umgearbeitet oder reparirt bei
W. Deubel.

Die Etage
im Hause Forststraße Nr. 5 ist anderweit zu vermieten und baldigst beziehb. **Bernhard Rau, Sattlermstr.**
Aechten Weinessig
empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

Gras-Versteigerung.
Die diesjährige Grasnutzung auf der zum Auerberger Forstrevier gehörigen sogenannten **langen Wiese** bei Muldenhammer beabsichtige ich **Sonntag, den 25. Juni 1893,** von **Nachmittag 3 Uhr an** parzellenweise um das Meistgebot gegen Baarzahlung zu versteigern. Zusammenkunft im **Gasthause zu Muldenhammer.**
Aug. Wenzel, Reibhardtsthal.

3 Leoparden
1 Besus-Affe
1 lebendenarder
2 sprechende Papageien
1 Bär
bin beauftragt zu verkaufen.
Schubert, Stadt Dresden.
Oesterreich. Banknoten 1 Mark 65, 50 Pf.

Ein in der Nähe des Neumarktes gelegenes **massives Wohnhaus** mit großem Garten, sehr großem Keller, großem Hofraum, in gutem Zustande, zu jedem Geschäft passend, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **1800** in die Exped. d. Bl. erbeten.
Rechnungen empfiehlt E. Hannebohn.

T. Louis Guthmann.
COSMOS
die allerbeste der Welt!
SEIFE
Höchster Fettgehalt.
Für die Haut
in feinen Parfümerien u. Droguerien
25 Pf.
Zu haben in feinen Parfümerien u. Droguerien

Alleinverkauf bei **H. Lohmann.**
Tapeten und Bordüren
in allen Mustern und Preisen empfiehlt in reicher Auswahl **H. Jochimsen.**
Eine gut erhaltene **Ladentafel**, sowie ein fast neues **doppelseitiges Bult** und verschiedene andere Gegenstände sind preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zur Stichwahl!

Nachdem am 15. Juni kein Kandidat endgültig gewählt worden ist, soll am 24. Juni eine Stichwahl zwischen Herrn Dr. Böhme und Herrn Grenz entscheiden.

Wir halten es für selbstverständlich, daß alle Freunde der Ordnung, alle Feinde gewaltsamen Umsturzes, alle wahren Patrioten nicht dem Sozialdemokraten Herrn Grenz, sondern dem Kandidaten der unterzeichneten Parteien, Herrn **Dr. Böhme**, ihre Stimme geben werden.

Wir machen alle Wähler wiederum darauf aufmerksam, daß Herr **Dr. Böhme**, dessen Programm übrigens Jedermann unseres Wahlkreises bekannt ist, zwar dem Reiche die nöthigen Mittel zur Kräftigung seiner Wehrmacht gewähren will, aber gegen alle Steuern auf Bier, Branntwein und Lebensmittel, vielmehr für Börsen-Luxus- und Wehrsteuer ist.

Wir bitten Alle, die am 15. Juni nicht mit wählen konnten, sich ausnahmslos an der Wahlurne am 24. Juni einzufinden. — Jeder bedenke, daß eine Stimme den Ausschlag geben kann. Jeder helfe mitforsorgen, daß unser Wahlkreis nicht den revolutionslustigen Sozialdemokraten in die Hände falle. Jeder wähle am 24. Juni

Herrn Justizrath Dr. Böhme.

Annaberg, am 19. Juni 1893.

Der Central-Wahl-Ausschuß der nationalliberalen u. conservativen Partei.
E. Steger. M. Kaiser.

Aufruf!

Im Einverständnis mit unserem Kandidaten, dem Führer unserer Partei, Herrn Liebermann von Sonnenberg, richte ich hiermit an alle Parteifreunde die Bitte, alle am 15. Juni für uns abgegebenen Stimmen zur Stichwahl auf Herrn Justizrath **Dr. Böhme** in Annaberg zu sammeln, da derselbe für die Militärvorlage eintritt und bestimmt zugesichert hat, für eine kräftige Heranziehung der Börse und gegen das weitere Vordringen des Judenthums in Deutschland einzutreten.

Alfred Klemm, Rajchau.

Wiesenverpachtung.

Ich beabsichtige, mein unterhalb des „Neuen Hauses“ liegendes **Wiesengrundstück** (vorm. verw. Ludw. Unger gehörig) auf mehrere Jahre zu verpachten.
Richard Hertel.

Ein Bravo

den wackeren Wildenthaler Reichstagswählern.
Mehrere Vaterlandsfreunde.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 3 Uhr verschied nach langjährigen Leiden unser guter Sohn, Bruder und Schwager
Ernst Mothes
im 27. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr statt. Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterlassenen.

Warnung.

Das unbefugte Betreten der an der großen Bockau gelegenen **Fider-Nier'schen Wiesen** wird hierdurch verboten. Der Aufsichtsführer ist angewiesen, Zuwiderhandelnde unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.
Eibenstock, am 19. Juni 1893.
Der Curator
der **Fider-Nier'schen Stiftung.**

Ein in gutem Zustande befindlicher **Badesstuhl**, sowie 2 **Hängelampen**, passend für Restaurants, und ein kleiner Vosten von **11 alten Jam.-Rum**, **Roth-** und **Weißwein** sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei
C. A. Schneidenbach.

Nizza - Provenceröl,
bestes Speiseöl,
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
H. Lohmann.

Für die zahlreichen wohlthunenden Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Heimgange unserer theueren unvergesslichen Gattin und Mutter
Frau Christiane Caroline Heinz
sagt Allen den innigsten Dank
Heinrich Heinz
im Namen aller Hinterbliebenen.
Eibenstock, Leipzig, Berlin, Dresden und Falkenstein,
den 18. Juni 1893.

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend hierdurch zur Anzeige, daß ich mich als
Sattler und Tapezier
etabliert habe und bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, die mich Bechrenden durch pünktliche und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
Gustav Bahlig.
Meine Wohnung befindet sich im Hause des Hrn. Friedrich Hordach, innere Auerbacherstraße 10.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Fider-Nier'schen Stiftung gehörigen, an der großen Bockau gelegenen Wiesen soll
Freitag, den 23. Juni ds. Js.,
von Vormittag 9 Uhr ab
in 31 durch nummerirte Steine abgegrenzten Abtheilungen an den Meistbietenden versteigert werden.
Erstehungslustige wollen sich zur angegebenen Zeit unterhalb des ehemaligen Nonnenhäuschens an der Bockaustraße einfinden.
Eibenstock, am 19. Juni 1893.
Der Curator der **Fider-Nier'schen Stiftung.**
Rechtsanwalt Landrock.

!Johanni!

Zum bevorstehenden Feste empfehle schöne Auswahl von **blühenden Stöckchen**. Bitte bei Bedarf von **Vinderei** rechtzeitig zu bestellen.
Wagner's Gärtnerei.
Noch abzugeben Salat und **Rothrübenpflanzen.**
Frachtbriele
empfehlen
E. Hannebohn.

Stadt Dresden.

Ausich des letzten Fasses vorzüglichen **Märzen-Bieres**. 1/2 Liter 15 Pfg.
Streupulver
zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pfg., zu haben bei **E. Hannebohn.**

Englischer Hof.

Heute Donnerstag, den 22. ds.:
 **Schlachtfest.**
Vorm. 1/2 11 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst** und **Sauerkraut**.
Freundlichst ladet ein
Gottfried Müller.

Stadt Dresden

bringt sein **Vereins- und Gesellschafts-Zimmer** in empfehlende Erinnerung.
Kräftigen Mittagstisch
zu 60, 80 u. 100 Pfg.
Jeden-Sonntag und Mittwoch **Wehlspitze**. Stets große reichhaltige **Speisenauswahl**, sowie Anfertigung von **Diners** u. s. w. zu **Hundertausen**, **Hochzeiten** u. s. w. in allen Preislagen, vom billigsten bis zum elegantesten. (Kleine Flaschen **Wein** zu 40 Pfg.)
Ergebenst
C. Schubert.

Achtung! Zur Wahl!

Sonnabend, d. 24. ds. Mts.:
 **Schweineschlachten**,
von 9 Uhr an **Wellfleisch**.
Freundlichst ladet ein
C. Schubert.

Rekruten u. Gesellschaft "Somilia."

Donnerstag Abds. ein **Fäßchen** in „Stadt Dresden.“
Alle kommen!
Ein junger Mann, welcher im **Fahren**
und in der **Stallarbeit** Kenntniß besitzt, wird sofort gesucht durch
K. Ott,
Baumeister Eibenstock.